



Ein Stück Stinstedter Geschichte: Der Stein mit dem Dorfwappen, an dem Ortsvorsteher Harald Wrede lehnt, ist 1983 errichtet worden. Foto dw

Stets im Einsatz für die Dorfgeschichte

Ortsvorsteher Harald Wrede stellt Stinstedt vor und wirbt für eine Lkw-Maut

VON DANIEL WEHNER

STINSTEDT. Wenn Ortsvorsteher Harald Wrede durch sein Dorf geht, ist er stolz. Besonders seit der Dorferneuerung vor rund 15 Jahren könne sich Stinstedt sehen lassen, sagt er. Doch es gibt auch Probleme in der 840 Einwohner großen Ortschaft.

Harald Wrede (SPD) steht im ersten Stock des Dorfgemeinschaftshauses. An den Wänden hängen Dokumente Stinstedter Geschichte. „Stinstedt ist sehr traditionsbewusst“, sagt er. Damit Tradition und Geschichte nicht in Vergessenheit geraten, hat der Familienvater viele Relikte vergangener Tage gesammelt. So findet sich eine eingerahmte Fahne vom Gesangsverein aus dem Jahr 1899 im Gemeinschaftsraum. Ihr gegenüber hängt ein Spaten. Das ist der Spaten, mit dem 2002 der erste Stich anlässlich der Gasnetzerschließung von Stinstedt und Düring gesetzt wurde.

Eigentlich habe ihn damals Gemeindedirektor Rudi Taxius haben wollen. Doch Wrede sagt, dass er ihm den Spaten abluchsen konnte – schließlich sei er Teil der Stinstedter Geschichte. Auch Zeitungsartikel zur Schließung des Transportbetonwerks und Stinstedt-Luftaufnahmen aus den

Jahren 53, 64 und 87 zieren die Wände. Die Bilder zeigen die Entwicklung der Ortschaft. Sie verdeutlichen, wie immer mehr Häuser entlang der Alten Schulstraße, der Ringstraße und anderer Schneisen durchs Stinstedter Grün gebaut worden sind.

Doch Teil der Entwicklung ist auch die Bundesstraße. „Die B71 spricht klar gegen uns“, sagt Wrede. Denn sie führt direkt am Dorf vorbei. Und der Ortsvorsteher schätzt, dass so 12 000 Autos täglich an Stinstedt vorbeirauschen. Problematisch sei, dass die Strecke vor allem von Lastwagen als Abkürzung von Hamburg nach Bremerhaven genutzt werde. Daher sagt der Stinstedter: „Ich hätte gerne, dass hier eine Maut für Lkw eingeführt wird.“

Wrede spricht allerdings lieber über die Vorzüge seiner Ortschaft. Dafür verlässt er das Dorfgemeinschaftshaus und geht zur Gaststätte Waidmansruh. „Ich bin sehr stolz, dass wir eine eigene Gaststätte haben.“ Kneipenbetrieb sei dort zwar kaum noch, dafür fänden aber jede Menge Veranstaltungen und Feiern statt. „Und zusammen feiern können wir am besten“, findet Wrede.

2009 haben sie zum Beispiel 777-jähriges Bestehen von Stinstedt sowie 40 Jahre Jugendfeuer-

wehr gefeiert. Und die Beteiligung an den gemeinsamen Festen verdeutliche auch den Zusammenhalt des Dorfs. Als ehemaliger Ortsbrandmeister sagt er: „Bei der Feuerwehr habe ich gelernt, dass man zusammen stärker ist.“ Und das könne man auch über die Stinstedter sagen. „Loxstedt ist manchmal sehr anonym. Wir sind dagegen dörflicher und enger zusammengerückt.“

Für die Gemeinschaft will er zudem die Sanierung der Friedhofskapelle. Doch der Gemeinderat hat die Erneuerungsarbeiten für rund 18 000 Euro abgelehnt.

Als Wrede vor der alten Kapelle steht, zeigt er auf ein Messing Schild, für das er sich eingesetzt hat. Als Wrede sieht, dass das Schild, auf dem die Geschichte des Friedhofs zusammengefasst ist, im Jahr 2000 angebracht wurde, sagt er: „Das ist auch schon elf Jahre her – die Zeit läuft.“

Stinstedt in Zahlen

Einwohner: 840

Vereine: 4

Kindergartenplätze: 25

Mein Dorf

„Mein Dorf“ heißt die Serie, in der Ortsvorsteher der Gemeinde Loxstedt ihren Ort vorstellen. In der kommenden Woche: Ueterlande

 **NZ-SERIE**
MEIN DORF